

Vom Fluchtweg abgeschnitten

Drei Tote bei Feuer in Wohngebäude – Umfangreiche Menschenrettung – Unklare Anzahl von Vermissten

Von Sebastian Stahn und Thomas Köstler*



Am 2. November 2016 kam es in den Nachtstunden in einem Münchner Wohngebäude zum Vollbrand eines Holztreppenraumes, bei dem die Feuerwehr umfangreiche Einsatzmaßnahmen zur Menschenrettung und Brandbekämpfung durchführen musste. Bei diesem außergewöhnlichen Brandereignis wurden 20 Personen durch die Feuerwehr gerettet. Für drei Bewohner des Gebäudes kam allerdings jede Hilfe zu spät.

Vorbemerkung

Bei dem Brandobjekt handelt es sich um ein sechsgeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit einer Grundfläche von zirka 13 Metern Breite und 12 Metern Tiefe an der Dachauer Straße im Münchner Stadtteil Maxvorstadt. Die Dachauer Straße ist in diesem Bereich zweispurig mit einem Fahrstreifen je Fahrtrichtung befahrbar. In der Mitte der Straße liegen die Gleistrassen der Straßenbahn. Die Oberleitung ist an den Au-

ßenwänden der gegenüberliegenden Gebäude abgespannt.

Im Erdgeschoss des Brandobjekts ist ein Laden für Militärartikel, in den vier Obergeschossen und dem Dachgeschoss befinden sich Wohnungen. Das Erdgeschoss ist auf der Rückseite durch einen Anbau erweitert, an den sich ein zweigeschossiger Anbau mit weiteren Wohnungen anschließt. Im gesamten Gebäudekomplex sind 97 Personen gemeldet. Der Hinterhof ist zu den angrenzenden Grundstücken vollständig abgetrennt, einzige Zugangsmöglichkeit zum Hinterhof ist eine Gebäudedurchfahrt, die jedoch nur für PKW befahrbar ist.

Der Zugang zum Treppenhaus des Gebäudes befindet sich in dieser Durchfahrt. Die tragenden Bauteile der Treppe sind aus nichtbrennbaren Baustoffen (Stahl, Beton). Die Trittstufen, die Setzstufen, das Geländer und die Treppenwangen sind aus Holz hergestellt. Zur Sicherstellung des zweiten Rettungswegs befindet

sich an der Gebäuderückseite eine Notleiteranlage, die in ca. 7 Metern Höhe mit einem Podest endet.

Alarmierung

In der Nacht vom 1. auf den 2. November 2016 war es trocken und es herrschten Temperaturen um 2° C. Um 1:55 Uhr wurde der Integrierten Leitstelle München (ILS) ein Brand in einem Wohngebäude in der Dachauer Straße gemeldet. Die ILS löste daraufhin das Einsatzstichwort »Zimmerbrand mit RD 4« aus. Gemäß Alarm- und Ausrückordnung der Feuerwehr München, wurden der Inspektionsdienst (I-Dienst) und der zuständige Löschzug der Feuerwache 1 (Hauptfeuerwache), bestehend aus ELW 1 (1/0/1/2), zwei HLF 20/16 (1/5/6), einer DLK 23-12 (1/1/2) und einem RTW (1/1/2), alarmiert. Die Rettungsdienststufe RD 4 umfasst die Alarmierung des Einsatzleiters Rettungsdienst (ELRD), zweier RTW und eines NEF.

In der ILS gingen indes weitere

Anrufe ein, bei denen von einem Dachstuhlbrand berichtet wurde. Deshalb wurden bereits während der Anfahrt der ersten Kräfte ein weiterer Löschzug und ein Atemschutzwagen (ASW) zur Einsatzstelle entsandt. Den Abruflplatz für den zweiten Löschzug legte die ILS an der Ecke Seidlstraße/Elisenstraße fest.

Einsatzablauf

Um 2:02 Uhr trafen der I-Dienst und der erste Löschzug in der Dachauer Straße ein. Noch während der Anfahrt konnte ein Rauchaustritt im Bereich der Dachtraufe wahrgenommen werden, was zunächst den Dachstuhlbrand zu bestätigen schien. An den Fenstern zur Straßenseite im vierten Obergeschoss, fünften Obergeschoss und Dachgeschoss standen mehrere Personen und riefen um Hilfe. Die Erkundung des Gebäudezugangs ergab, dass das Treppenhaus ab dem dritten Obergeschoss in Vollbrand stand. Auf der Gebäuderückseite standen insgesamt acht Hausbewohner dicht gedrängt auf der Notleiteranlage; diese wurden durch Polizisten betreut. Im Innenhof hielten sich zu diesem Zeitpunkt noch viele weitere Personen auf, deren Befragung sich allerdings schwierig gestaltete, da sie sehr aufgeregt und überwiegend ausländischer Herkunft waren. Die Angaben zu vermissten Personen waren unklar und teilweise widersprüchlich.

Der erste Löschzug leitete daraufhin umgehend eine umfangreiche Menschenrettung ein. Dazu wurde auf der Straßenseite die Drehleiter eingesetzt und auf der Rückseite ein Sprungretter sowie eine vierteilige Steckleiter aufgestellt. Zeitgleich leitete das erste HLF die Menschenrettung im Innenangriff ein. Der Angriffstrupp konnte den Brand des Treppenhauses zwar sehr schnell eindämmen und sich nach oben vorarbeiten, trotzdem kam für drei Personen im Flurbereich des fünften Obergeschosses jede Hilfe zu spät. Unverzüglich nach dem Vorgehen des ersten Trupps wurde ein weiterer Trupp zum Absuchen der Wohnungen, beginnend vom dritten Obergeschoss, entsandt. Von diesem

Trupp wurde eine Person mittels Fluchthaube gerettet.

Der zweite Löschzug traf unmittelbar nach dem ersten Löschzug am Abruflplatz ein und wurde bereits während der Erkundung in die Dachauer Straße gerufen. Die Kräfte wurden dort sofort in die Erstmaßnahmen eingebunden. Die Drehleiter wurde vor dem Gebäude in Stellung gebracht, wobei die Oberleitung der Straßenbahn erhebliche Probleme bei der Aufstellung verursachte. Ein HLF kontrollierte die Wohnungen im ersten und zweiten Obergeschoss. Das zweite HLF wurde als Rettungsstaffel (Stärke 1/4) für die Sicherheit der eigenen Kräfte bereitgestellt.

Aufgrund der ersten Rückmeldung wurde um 2:11 Uhr der Direktionsdienst (D-Dienst), ein Großraumrettungswagen (GRTW) und die Abteilungen Mitte und Sendling der Freiwilligen Feuerwehr München alarmiert. Die Alarmstufe des Rettungsdienstes wurde auf MANV 10-24 erhöht.

Der D-Dienst übernahm nach einer Lageeinweisung die Einsatzleitung. Die Einsatzstelle wurde in die Einsatzabschnitte Brandbekämpfung, Kontrolle der Nachbargebäude, Abruflplatz sowie den eigenständigen Bereich Rettungsdienst gegliedert.

Die Kontrolle der Nachbargebäude sowie das Kräftenmanagement des Abruflplatzes wurden durch die Freiwillige Feuerwehr durchgeführt. Die Brandbekämpfung erfolgte durch Kräfte der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr. Sie gestaltete sich schwierig, da insbesondere die Gefahr eines Übergreifens des Brandes auf den Dachstuhl bestand. Aus diesem Grund wurde der Löschzug der Feuerwache 7 (Milbertshofen) als Reserve in den Abruflplatz alarmiert. Die im Innenangriff eingesetzten Trupps konnten schließlich den Übergriff des Brandes auf den Dachstuhl verhindern. Hierzu musste der Bereich um das Dachfenster des Treppenraums umständlich geöffnet, abgelöscht und kontrolliert werden. Um 4:36 konnte schließlich Feuer aus gemeldet werden. Die Feuerwehr unterstützte abschließend bei der Leichenbergung, da der oberste Treppenabsatz durch den Brand stark zerstört und



nicht mehr sicher begehbar war. Die Leichen wurden deshalb in einer Schleifkorbtrage mit der Drehleiter zur Erdgleiche verbracht. Gegen 6:00 Uhr wurde die Einsatzstelle an die Polizei übergeben.

Insgesamt wurden elf Bewohner durch das Einatmen von Brandrauch verletzt und durch den Rettungsdienst versorgt. Neben der Versorgung der Verletzten fand auch eine umfangreiche Betreuung von Betroffenen durch das Kriseninterventionsteam des ASB statt. Weiterhin war bereits in der Anfangsphase absehbar, dass der Einsatz ein deutliches Presse- und Medieninteresse hervorrufen würde. Die Presse- und Medienarbeit wurde daher von Beginn an in einem engen Austausch zwischen den Pressesprechern der Polizei und der Feuerwehr durchgeführt.

Bild o.: Regelmäßige Lagebesprechungen der beteiligten Führungskräfte; mi.: Bei der Aufstellung der Drehleiter musste die Oberleitung der Straßenbahn beachtet werden; u.: Nur durch eine schmale PKW-Durchfahrt waren sowohl das Treppenhaus als auch der Hinterhof zu erreichen.

Der völlig zerstörte Treppenraum im fünften Obergeschoss während der Nachlöscharbeiten.



Brandursache

Die Brandausbruchsstelle befand sich auf dem Treppenabsatz zwischen zweitem und drittem Obergeschoss. Die Bauart der Treppen

begünstigte die Brandausbreitung. Die genaue Brandursache ist derzeit Gegenstand polizeilicher Ermittlungen.

Fazit

Die schnelle Rettung von 20 direkt von Feuer und Rauch gefährdeten Menschen war nur durch den sofortigen Einsatz eines Löschzuges mit 18 Einsatzfunktionen möglich, da nur das Einleiten vieler zeitgleicher Maßnahmen zum Einsatzerfolg führte. Das gleichzeitige Eintreffen von I-Dienst und Zugführer des ersten Löschzuges begünstigte eine schnelle und zielgerichtete Erkundung der Lage. Die hohe Einsatzbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr war eine unverzichtbare Unterstützung bei der Bewältigung der erforderlichen Maßnahmen. Die kollegiale und kooperative Zusammenarbeit der beteiligten Führungskräfte von Feu-

erwehr, Polizei und Rettungsdienst sowie der anwesenden Vertreter der Münchner Verkehrsgesellschaft und der Stadtwerke München sorgte für ein ruhiges, koordiniertes und zielgerichtetes Arbeiten.

Glückliche Umstände haben aber ebenfalls zum Einsatzerfolg beigetragen. Die Drehleiter des ersten Löschzuges konnte zügig und gut in Stellung gebracht werden, weil in dieser Nacht vor dem Gebäude keine Autos am Straßenrand geparkt waren. Ansonsten hätte die Oberleitung den Einsatz der Drehleiter erheblich erschwert. Die Notleiter auf der Rückseite war bei diesem Einsatz der Rettungsweg für acht Personen, obwohl Notleiteranlagen für eine solche Personenzahl nicht vorgesehen sind. Die endgültige Rettung erfolgte durch eine komplette Staffel der Feuerwehr, da die Leiter nicht bis zum Boden geführt war. □